



ZISTERZIENSER KLOSTER STIEPEL



Jahrgang 27 / Ausgabe 255

Klosternachrichten August / September 2018

Inhalt

Predigt von Dechant Dr. Gerhard Best	2
Aus dem Kloster	4
Geistlicher Impuls	5
Schön ist die Welt – Bericht über die Jubiläumsreise	6
Aus dem Kloster	9
Neuerungen in der Chorarbeit	10
Geistlicher Impuls	11
Aus der Pfarrei	12
Aus dem Kloster	13
Dankesworte von P. Andreas Wüller OCist	14
Aus dem Archiv – Die Kirchenfenster von Walter Klocke	16
Aus dem Kloster	20
Programm Auditorium 3-2018	21
Homepage	22
Pressespiegel	23
Termin tafel	24



Unser diesjähriger Konventausflug führte uns in die
niedersächsische Bischofsstadt Hildesheim.

Liese Leserinnen und Leser unserer Klosternachrichten,

seit Wochen erleben wir hochsommerliche Temperaturen. Während ich diese Zeilen schreibe, gibt es in Schweden und in Griechenland gefährliche Waldbrände, die in Griechenland schon eine Anzahl von Toten forderten. Daher beten wir bei der Laudes und der Vesper in letzter Zeit auch immer wieder um gedeihliches und gutes Wetter.

Inzwischen haben sich schon etliche Mitbrüder eine erste Ferienzeit genommen, was Sie dann durch eine schwächere Beteiligung am Chorgebet bemerkt haben können. Es gibt Mitbrüder, die ihre Ferienzeit gern auf Borkum verbringen, andere ziehen sich noch einmal zu privaten Exerzitien zurück. Oder P. Gabriel, unser Subprior, ist in diesem Jahr wieder auf den Philippi-

nen, um sich mit seinen acht Geschwistern und deren Familien zu treffen, die dann aus aller Herren Länder in die Heimat anreisen.

Unsere Jubiläumsreise, die wir anlässlich des 30-jährigen Bestehens vom Kloster Stiepel nach Heiligenkreuz unternahmen, hat allen gut gefallen. Nun rückt die Reise nach Neuzelle immer näher, wo am 2. September das neue Zisterzienserpriorat vom Stift Heiligenkreuz aus gegründet wird. Ich lade Sie alle ganz herzlich ein, diese Neugründung mit Ihrem Gebet zu begleiten, und wünsche Ihnen allen, dass Sie die Hitzewelle gut überstehen, und vor allem noch eine schöne Ferienzeit mit guter Erholung.

Ihr P. M. Andreas Wüller OCist



Predigt von Dechant Dr. Gerhard Best

anlässlich
der 347. Monatswallfahrt
am 11. Juli 2018

Liebe Schwestern und Brüder,

vor 68 Jahren – am 10. September 1950 – war der damalige Paderborner Erzbischof Lorenz Jaeger hier in Stiepel zur Wallfahrt der Katholischen Arbeiterbewegung KAB und nutzte diese Gelegenheit, um hier eine für damalige Verhältnisse sensationelle Neuigkeit bekanntzugeben: Der Dom in Paderborn erhielt nach den Kriegszerstörungen ein neues Geläute – gegossen vom Bochumer Verein aus Gusstahl – als dessen erstes Domgeläute überhaupt. Wie sehr es ersehnt wurde, spürt man in den Zeilen seines damaligen Hirtenwortes: Es soll ein bescheidenes Stahlgeläute werden, da ich glaube, die erheblichen Aufwendungen für ein Bronzegeläute nicht verantworten zu können. Es soll Ausdruck werden für die Friedenssehnsucht und Friedenshoffnung unserer bewegten Zeit und soll erklingen wie ein inständiges Gebet in unseren Besorgnissen um den Weltfrieden. Es soll aber auch wachhalten die Erinnerung an die bedeutsame Friedensbotschaft des Bochumer Katholikentages: „Gerechtigkeit schafft Frieden!“ und an den beschwörenden Friedensappell des Hl. Vaters im Hl. Jahr 1950. Auf dies alles sollen hindeuten die Inschriften, Bilder und Symbole auf den Glocken.

Als im Januar 1951 mit dem Glockenguss begonnen wurde,

schreibt der Direktor des Bochumer Vereins, Aloys Heuvers an den Paderborner Dompropst: Wir hoffen nun, daß die Herstellung des Geläutes unter dem Schutz des Allerhöchsten stehen wird und daß vor allem die Allerseligste Jungfrau, an deren Wallfahrtsort die Beschaffung des Geläutes bekanntgegeben wurde, ihre schützende Hand über die Herstellung der Glocken halten wird. Die erste, die wir gießen, ist die Mutter-Gottes-Glocke. Mehr als 67 Jahre ist das jetzt her: Und seither verkünden sie



wie ihre unzählige Schwestern schon seit Jahrhunderten den Frieden – die Paderborner Domglocken und seit 1992 auch die hier im Stiepeler Glockentor: an jedem Tag – morgens, mittags und abends.

Pro-Pace-Läuten hieß dieser Glockenklang tatsächlich früher häufig. Uns ist er besser bekannt als „Angelus“, der erinnert an die Menschwerdung des Gottessohnes Jesus Christus aus der Jungfrau Maria. Das – liebe Gemeinde – ist und bleibt theologisch in tiefstem Sinne Gottes Friedensangebot und Gottes Friedensbotschaft an die Welt: die Menschwerdung seines eigenen Sohnes!

Dieses Geheimnis am Beginn unserer Erlösung ist so unvorstellbar und wunderbar, dass es gut ist, täglich im Gebet gegenwärtig zu werden. Dazu lädt die Kirche ein: Beim Angelus betrachten wir die Botschaft des Engels an Maria und ihr „Ja“ zum Plane Gottes, wir preisen die Menschwerdung und erbitten zugleich um die Gnade, auch selbst – gemeinsam mit unseren Verstorbenen – an der Frucht der Erlösung Anteil zu erhalten. Im Abschlussgebet erinnern wir uns zugleich an alle drei Wunder,

durch die Gott unsere Erlösung geschenkt hat: die Auferstehung – die wir am Morgen preisen, das Leiden und Sterbens des Herrn – das wir am Mittag betrauern, und die Menschwerdung – derer wir am Abend gedenken.

Heute, liebe Gemeinde, feiert die Kirche das Fest des hl. Benedikt von Nursia, und wir tun es mit ihr im Priorat der Zisterzienser hier in Stiepel.

Da liegt es nahe, an die Verbindung von Angelus- und Stundengebet zu erinnern. Siebenmal am Tage singe ich dein Lob! – So heißt es im Psalm 119 (Vers 164). Das ist ein Grund-



motiv des kirchlichen Stunden-
gebetes, das den Tag gliedert
und mit Gott verbindet. Betet
ohne Unterlass! – So hat uns ja
eben Paulus in der Lesung aus
dem 1. Brief an die Thessaloni-
cher aufgefordert. Ora et labo-
ra! Diese Haltung gilt jedoch
nicht nur für das monastische
Leben, sondern für jeden Christen – ganz gleich, wo er wohnt
und was er arbeitet.

Um den Alltag mitten in der
Welt zu heiligen und die Ge-
heimnisse der Erlösung mit
hineinzunehmen in das ganz
konkrete Leben, dazu läuten
die Glocken, gliedern den Tag,
dass wir das Wesentliche nicht
vergessen!

Welch' wunderschöne Theorie!
So, liebe Gemeinde, denken
vielleicht jetzt manche von
Ihnen. Weiß der Prediger denn
nicht, wie die Wirklichkeit aus-
sieht: dass kaum noch jemand
betet, wenn es läutet, sondern
dass die Gerichte bemüht wer-
den, um diesen „ruhestörenden
Lärm abzustellen“?

Natürlich, liebe Schwestern
und Brüder, weiß ich das! Und
darum halte ich heute diese
Predigt:

Ich möchte uns – denen das
tägliche Beten auch des Ange-
lus hoffentlich noch wichtig ist
– darin ermutigen.

Und ich möchte aufzeigen,
dass es Initiativen gibt, diesen
Brauch neu zu beleben.

Bisher ist das dreimal tägliche
Läuten in Deutschland noch
verfassungsrechtlich geschützt
als Bestandteil der freien Reli-
gionsausübung der Christen –
eben, weil zum Glockenklang
gebetet wird. Damit das so
bleibt, gibt es seit dem Advent
des vergangenen Jahres die
Kampagne der Deutschen Bi-
schofskonferenz und der Evan-
gelischen Kirche in Deutsch-

land. Sie heißt: Hörst Du nicht
die Glocken? Ziel dieser Kam-
pagne – die tatsächlich bitter
nötig scheint – ist es, durch
Vorträge, durch Predigten wie
diese hier und durch die Veröf-
fentlichung von Gebetshilfen –
zum Teil auch mit neuen Ideen
und alternativen Texten – den
Sinn des täglichen Glockenläu-
ten wieder neu ins Bewusstsein
zu rufen und zu beleben! Das
geschieht bewusst ökumenisch,
um bei allem Unterschieden,
die niemand leugnen will und
leugnen kann, das tägliche Ge-
bet als etwas viele Christen
Verbindendes zu betonen und
die Stimme des Glaubens, die in
unserer Gesell-
schaft leider
immer schwä-
cher wird, ge-
meinsam zu
stärken, damit
nicht eines Ta-
ges die Kirchtürme mit ihren
Glocken schweigen müssen
und andere Klänge an ihre Stel-
le treten.

Zum Schluss, liebe Gemeinde,
möchte ich noch kurz von ei-
nem besonderen westfälischen
Läutebrauch, dem so genann-
ten „Nachtsang“, erzählen –
mit dem ursprünglich das Läü-
ten zur Komplet gemeint war.
Hierzu gibt es zahlreiche ähn-
lich klingende Legenden. Ich
erzähle die Variante aus der
Umgebung von Soest: Dort gab
es Jahrhunderte lang bis zu
dessen Säkularisierung das Do-
minikanerinnenkloster Paradiese
westlich von Soest in der
Nähe der Dörfer Borgeln, Ostö-
nnen und Schwefe gelegen. Als
sich wintertags eine Nonne im
dichten Schneetreiben verlief
und das Abenddunkel ein-

brach, hörte sie plötzlich in ih-
rer verzweifelten Situation das
Läuten einer Glocke aus einem
dieser Dörfer und fand durch
deren Klang nach Hause zu-
rück. Seither erklingt in Bor-
geln – und neuerdings auch
wieder seit einigen Jahren in
Schwefe – in der dunklen Jah-
reszeit abends dieses Nachts-
angläuten. Dabei helfen, den
Weg zurückzufinden, wenn
man sich verlaufen hat! – Eine
wunderbare und tiefsinnige
Deutung des Glockenläutens.



Grau ist alle Theorie! So heißt
es richtig! Wir haben über den
Sinn und den Wert des Ange-
lusgebetes nachgedacht. Viel
wichtiger aber ist, ihn gemein-
sam zu beten, als Dank für die
Erlösung und als Bitte an den
Herrn, uns und allen unsere
Lieben Anteil zu schenken am
Ewigen Leben. Ich möchte Sie
daher bitten nun aufzustehen
und gemeinsam mit mir zu be-
ten: Der Engel des Herrn brach-
te Maria die Botschaft ...

Amen.



Die Monatswallfahrt im Juni leitete P. Bernhard Bernhard Vošicky, Subprior im Stift Heiligenkreuz.



Zahlreiche Jugendliche nahmen an der diesjährigen Jugendwallfahrt unter dem Thema „Berufen zur Liebe“ vom 01. bis 03. Juni teil.



Dr. Nina-Sophie Heereman von Zuydtwyck beleuchtet die Bedeutung des Hohen Liedes für unsere Gottesbeziehung.



Wie schon in den Jahren zuvor begeisterte David Ianni die Teilnehmer der Jugendwallfahrt mit einem Klavierkonzert.



Gebetsanliegen des Papstes

Für August 2018

Wertschätzung der Familien: Alle ökonomischen und politischen Entscheidungen mögen in großer Wertschätzung der Familie getroffen werden.



Für September 2018

Die Jugend Afrikas: Um freien Zutritt aller Jugendlichen zu Bildung und Arbeit in den jeweiligen Ländern Afrikas.

THOMAS GLUP KOMMT WIEDER NACH STIEPEL



Am Freitag, dem 07.12.2018, um 20.00 Uhr kommt der Essener Schauspieler Thomas Glup, vielen bereits auch als Pater Veit Martin bekannt, mit einer weiteren „Humorvollen Weihnachtslesung“ in den Saal des Pfarrheims St. Marien, Am Varenholt 15, nach Bochum. Mit fröhlichen, besinnlichen und nachdenklichen Texten stimmt er seit vielen Jahren seine Zuhörer auf eines der schönsten Feste im Jahreskreis ein. Nach dem enormen Erfolg seiner Lesungen in den Jahren 2015 und 2016 konnten wir ihn überreden, in diesem Jahr erneut bei uns aufzutreten.

Im Jahr 2014 hat Thomas Glup, alias Pater Veit Martin, die Stiepeler bereits mit seinem Programm „Ach du lieber Himmel“ begeistert. In sehr guter Erinnerung ist er allen außerdem als Moderator des Festaktes zur Verabschiedung unseres Pfarrers, Pater Andreas Wüller, am Sonntag, dem 04.09.16.

Eintrittskarten in Höhe von € 10 sind ab sofort im Pfarrbüro, Telefon 0234/70907150, und, soweit noch nicht ausverkauft, an der Abendkasse erhältlich (Einlass: ab 19.00 Uhr).

Ein Besuch der „Humorvollen Weihnachtslesung“ lohnt sich sehr, denn der schauspielernde Pater Thomas Glup hat es sich schon vor Jahren zur Aufgabe gemacht, seine Zuhörer mit diesen

Lesungen fröhlich auf das Fest Christi Geburt einzustimmen. In seiner Heimatstadt Essen haben diese Veranstaltungen mittlerweile Kultstatus erlangt und sind regelmäßig nach wenigen Tagen restlos ausverkauft.

SCHÖN IST DIE WELT ... EINE REISE ANLÄSSLICH DES 30JÄHRIGEN JUBILÄUMS DER ANKUNFT DER ZISTERZIENSER-MÖNCHE IN BOCHUM-STIEPEL

„... Kein Stress, aber bitte zügig.“ Unter diesem Motto unseres Priors Pater Andreas - machte sich am 26. Juni 2018 eine Gruppe von 42 Teilnehmern auf den Weg nach Wien und Heiligenkreuz. Nach dem Verladen der Koffer und dem Gottesdienst ging es gegen 8 Uhr los Richtung Passau mit dem bewährten Busfahrer der Südpolenreise 2015 Tefik. Bei bewölktem Himmel und mäßigen Temperaturen verabschiedeten uns die Gastmönche aus Heiligenkreuz mit ihren guten Wünschen.



Nach mehreren Pausen, aber staufrei und ab Mittag auch mit der Sonne am Himmel erreichten wir gegen 17.45 Uhr die Stadtgrenze der Drei-Flüsse-Stadt Passau, die ca 50.000 Einwohner hat, aber von ca. doppelt so vielen Touristen im Jahr besucht wird. Größter Wunsch der Mitfahrer, aber auch unseres Fahrers Tefik, war eine Erfrischung im Hotel. Aber Prior Pater Andreas ließ nicht locker, bis Tefik doch noch die engen Serpentinien zur Kirche Maria Hilf auf dem Berg über Passau fuhr.

Und es lohnte sich..., nicht nur die aus dem 17. Jahrhundert stammende Barock-Kirche anzusehen, die man als Pilger über die überdachte Gebetsstiege mit 321 Stufen vom Fluss herkommend zu Fuß erreicht, sondern auch den Blick über die Stadt und den Zusammenfluss von Donau und Inn zu lenken. So bekamen wir einen Vorgeschmack auf die Stadtführung am nächsten Tag. Wir waren entschädigt,



aber trotzdem froh, uns anschließend in unserem Hotel zu erfrischen und das Abendessen dort zu genießen.

Alle folgenden Tage gestalteten sich in jeder Hinsicht sehr gedrängt, aber ungeheuer ertragreich: während der drei Stadtführungen in Passau, Wien und Mödling und der Führung in Heiligenkreuz durch unseren Herrn Abt Maximilian erfuhren wir viel über die katholische Kirche in dieser Region, die k.u.k. Monarchie, eine geschichtsträchtige, wunderschöne Landschaft und ihre Kultur, lernten gastfreundliche Menschen kennen und trafen auf eine gute österreichisch geprägte Küche bzw. bei den zeitweise heißen Temperaturen auf ein erfrischendes Eis für alle, auch für unseren Pater Andreas.



Bei der ersten Stadtführung dieser Reise berichteten die beiden Passauer Stadtführer in ihren beiden Gruppen überaus kenntnisreich von ihrer Stadt und deren Historie, gewürzt mit kleinen Geschichten aus dem Leben in der Drei-Flüsse-Stadt, die sich hier treffen: die blaue Donau, die aus dem Westen kommt (und die im besonderen Tageslicht blau erscheint), der aus dem Süden fließende grüne Inn (der auf dem Weg aus den Alpen den grünen Kalkabrieb mitbringt) und die schwarze Ilz aus dem Norden (in deren moorigem Wasser sogar Muscheln mit gelben Perlen wachsen).



Bei der Führung hatten wir viele Steigungen zu bewältigen, die vom Fluss her durch enge Gassen in die Altstadt führen, gekennzeichnet durch rot, gelb, blau bemalte Pflastersteine - die Farben der drei Flüsse. Der Weg führte an verschiedenen Künstler-Ateliers vorbei, in denen die Kunstszene hier an der Thematik

des Sommers 2018 arbeitet: Müll und Müllvermei-



dung schon seit altersher ein beherrschendes Thema. Gelöst wurde das Thema schon im Mittelalter auf eigene Weise: da wurde z.B. nachts „die Sau rausgelassen“, damit die Schweine, damals Könige der Nacht, den abends auf die Gassen gestellten Müll fressen konnten.

Wir gingen durch die engen Gassen mit den sich zueinander neigenden Häuser, die durch die sogenannten Schwippbögen Stabilität bekamen.

Wir kamen am Stephansdom vorbei, wo wir von draußen die Klänge eines Konzertes auf der größten Orgel der Welt hörten. Unser Weg führte uns weiter an der Residenz des Fürstbischofs vorbei, der oft aus den Söhnen der adligen Familien gewählt wurde, aber nicht geweiht war. Deswegen wurden ihm die „Weih“bischöfe zur Seite gestellt. Hier stellte Kaiser Leopold I. den hartnäckig um seine Einstellung



kämpfenden Prinzen Eugen von Savoyen ein, der später den Sieg gegen die Türken errang. Ihm sollten wir noch oft begegnen.

Bei der zweiten Stadtführung zuerst per Bus bei bedecktem, manchmal nieselndem Wetter durch Wien sahen wir, wie 650 Jahre Habsburger Herrschaft die Stadt geprägt haben. Neben den klassizistischen Häusern der adligen Familien der k.u.k. Monarchie, sahen wir Jugendstilbauten u.a. von dem Architekten und Stadtplaner Otto Wagner – der seit 1894 auch für die Stadtbahn verantwortlich war und die in der Stadt verteilten Jugendstilbahnhöfe gestaltete – und am Wiener Gürtel gebaute, mehrstöckige Wohnhäuser des roten Wiens aus der Zeit zwischen den Weltkriegen, die für das „Proletariat“ gebaut waren. Wir fuhren am Schloss Schönbrunn vorbei und hielten an der Residenz von Prinz Eugen an, um im Rokoko-Park dort die gesamte Anlage mit den Belvedere-Terrassen, dem oberen Schloss für die Repräsentation und das untere Schloss als Wohnhaus des Prinzen Eugen zu überblicken. Wir fuhren auf das ehemalige kaiserliche Jagdgebiet zu – heute der Prater mit dem Riesenrad von 1898 –, das von Kaiser Joseph II. außer am Sonntagmorgen für die Bevölkerung frei gegeben wurde.

Der anschließende Gang durch die Altstadt von Wien begann an der Ringmauer, die angelegt wer-

den konnte, nachdem Richard Löwenherz mit einem hohen Lösegeld von den Engländern freigekauft worden war. Hier im Schottenviertel – eines der vier, mittelalterlichen Stadtviertel – hatte auch Beethoven eine seiner vielen Wiener Wohnungen. Viele der prachtvoll restaurierten Klassik- und Jugendstilhäuser zeigen heute noch die Funktion, um derentwillen sie gebaut wurden: das Palais Hardegg als Mietpalais geplant mit zwei Innenhöfen, die bis zum Palais Ferstel mit seiner überdachten Markthalle reichen, das Palais Hansen als Hotel geplant – heute das Kempinski –, die Wiener Durchhäuser mit ihren Verbindungsgängen und Innenhöfen, deren unterirdischen Gänge in den Türkenkriegen von großer Bedeutung waren. Unser Gang endete am gotischen Stephansdom, dem Wahrzeichen Wiens.

Die dritte Stadtführung erlebten wir in Mödling, der Perle des Wienerwaldes mit schwefelhaltiger Quelle – wie die Stadtführerin betonte. Hier wird abseits der Großstadt Wien Urlaub gemacht und gekurt, auch Beethoven hat sich hier von seinen Hörschwierigkeiten zu erholen versucht. Vom Bürgerspital aus gehen wir vorbei an der gotischen Pfarrkirche mit dem Teufelsgesicht, was dort der Sage nach hängen blieb, als der Teufel vor dem aufsteigenden Weihrauch fliehen wollte. Weiter führt der Weg am idyllischen Verwaltungssinnenhof der Babenberger aus dem 13. Jahrhundert vorbei bis hin zur gotischen Kirche St. Othmar auf dem Berg über der Stadt. Sie gilt als die Hochzeitskirche in der Umgebung und bietet einen schönen Rundblick.

Unsere nächste Führung war der Höhepunkt der Reise: Am Stift Heiligenkreuz wurden wir trotz des Regens außerordentlich herzlich begrüßt vom Ehepaar Winkelhofer – Eltern unseres Paters Florian.

Auch der Herr Abt Maximilian nahm sich die Zeit, uns persönlich und sichtlich erfreut durch die Klosteranlage des Stiftes zu führen, das 1133 gegründet und durchgehend und unabhängig von allen Wirren der Zeit als Zisterzienser-Abtei Bestand hat.





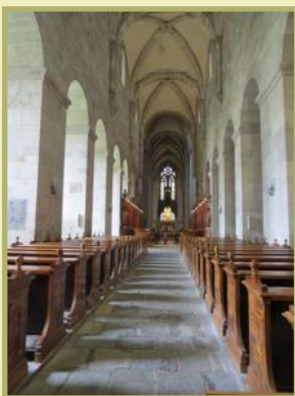
An der Dreifaltigkeitssäule des aus Italien stammenden Barock-Künstlers Giuliani vorbei, der die Aufnahme Mariens in den Himmel durch die Engel zeigt, ging es zur Kirche, dem Kreuzgang, dem Brunnenhaus und der Bernardi-Kapelle.



In der Abteikirche, dem Beginn unseres Rundganges, besuchten wir zuerst das Grab von Pater Christian Feurstein, Abt von Rein und Gründermönch in Stiepel.

Beim Eintritt in die Kirche hat man eine streng geradlinig gegliederte Halle vor sich. Beim genauen Hinschauen erkennt man Baustile der verschiedenen Jahrhunderte, die sich harmonisch verbinden. Sogar das barocke Chorgestühl und der Altar mit neugotischem Baldachin fördern den ganzheitlichen Charakter.

Der Kreuzgang, der nach Abt Maximilian nach oben, also zum Himmel hin, immer offen, unten zur Welt hin aber geschlossen ist, war von jeher den Mönchen zum Lesen, Beten und Meditieren vorbehalten. Um ihn herum sind die Räume zum Leben der Mönche gruppiert, wie das Brunnenhaus, der Kapitelsaal, heute Grablege der Babelsberger, die Totenkapelle, die Fraterie als ehemaliger Arbeitsraum für die Fratres ist heute leer. Denn es gibt heute funktionale Wirtschaftsgebäude. In der 1982 in der heutigen Form erbauten Kreuzkirche, in der eine Kreuzreliquie aufbewahrt wird, feierten wir mit Pater Andreas eine Heilige Messe.



Beeindruckend für alle waren auch das Epiphanie-Denkmal und das Glasfenster von Pater Rafael, das am Musikhaus des Ortes durch Spenden der Deschauer-Stiftung ermöglicht wurde. Die Arbeit von Pater Raphael lernten wir schätzen, als er uns am nächsten Tag durch sein Atelier und die Hochschule von Heiligenkreuz führte. Dabei erklärte er uns seine gestalterischen Ideen, erkennbar z.B. bei der Papst-Statue im dortigen Innenhof oder dem Jerusalem-Fenster in der Hochschule.

Die weiteren Tage waren ausgefüllt mit dem Zusammentreffen unserer ehemaligen Kapläne und der Besichtigung ihrer jetzigen Wirkungsstätten: wir trafen Pater Walter, Prior in Wienerneustadt, und Pater Pirmin, der zur Zeit dort ist. Wir wurden auf der Höhe in Kirchbühl herzlich begrüßt von Pater Charbel in seiner Wallfahrtskirche zur Allerseeligsten Jungfrau Maria, vor der er das Gruppenfoto oben machen ließ.



Wir besuchten das Zisterzienser-Kloster St. Lorenzen in Steinfeld, in dem Pater Markus jetzt wirkt. Und am Ende des Tages gab es eine herzliche Be-



gegnung mit den Mitgliedern in der Pfarrei von Würflach und Pfarrer Pater Nikodemus, der ehemaligen Pfarrei von Prior Andreas. Nach dem gemeinsamen Gottesdienst tauschten Stiepeler und Würflacher sich längere Zeit bei einer Agape aus. Zu unserer großen Freude

gesellte sich Pater Pirmin dazu – von allen freudig begrüßt.

Die Tage waren so ausgefüllt, dass man nicht alle Erlebnisse beschreiben kann. Orte wie der Karmel Mayerling mit der Dokumentation vom Leben und Sterben des Kronprinzen Rudolf, das barocke Zisterzienser-Stift Lilienfeld und die Rokoko-Abtei Wilhering beeindruckten durch ihre Gestaltung. Beim Besuch in Mariazell hatten wir Gelegenheit, den wohl wichtigsten Wallfahrtsort Österreichs mit der Gnadenstatue aus dem Mittelalter in ihrer barocken Umgebung zu sehen und dort eine Heilige Messe zu feiern.

Zur Entspannung trugen die Schifffahrt auf der sonigen Donau bei und das Konzert auf der Bruckner-Orgel im Augustiner Chorherrenstift St. Florian. Nicht zu vergessen: auch die Weinprobe mit anschließendem Abendessen auf dem Heiligenkreuzer Weingut Thallern waren Genuss und Erholung. Alles in allem: eine Reise, bei der Information, Genuss und Kontaktpflege sich die Waage hielten und dadurch zu einem Erfolg für alle Mitreisenden wurde.





30 JAHRE KLOSTER STIEPEL

IN NOMINE DOMINI. AMEN.
frater Gerardus Hradil, Abbas Monasterij
B. Mariae Virginis ad S. Crucem, dilectis filiis:
fratri Bedae Zilch, professo et sacerdoti S. Crucis,
fratri Christiano Feurstein, professo et sacerdoti S. Crucis,
fratri Maximiliano Heim, professo et sacerdoti S. Crucis,
fratri Severino Fochler, professo et acolytho S. Crucis.

Mittimus vos e monasterio nostro in dioecesim Essenensem,
ubi consentiente R.R. D. Francisco S.R.E. Card. Hengsbach
apud ecclesiam B. Mariae Virginis in Bochum-Stiepel
vitam monasticam secundum regulam S.P.N. Benedicti
et usus proprios Ordinis nostri Cisterciensis in depen-
dente a S. Cruce monasterio fundando incipiat. Huius
novi coenobii frater Beda primus sit prior.

Datum in monasterio nostro ad S. Crucem in sollemni-
tate S. Bernardi Abbatis anno Domini mcmxxxviii.



+ Gerhard Hradil

DIE AUSSENDUNGSURKUNDE



WIR FREUEN UNS, DASS GRÜNDUNGSABT GERHARD HRADIL AM 28. OKTOBER DIESSES JAHRES SEINEN 90. GEBURTSTAG FEIERN DARF.



FEIERLICHE AUSSENDUNG DER GRÜNDERMÖNCHE DURCH ABT GERHARD AM 20. AUGUST 1988 IN DER STIFTSKIRCHE ZU HEILIGENKREUZ.



NEUERUNGEN IN DER CHORARBEIT



Singt dem Herrn ein neues Lied! Vom einfachen Lied bis zur konzertanten Aufführung einer Messe – aus der Kirche ist der Gesang nicht wegzudenken. Über das Singen ist viel gesagt und geschrieben worden, am besten ist es wohl immer noch, es einfach zu machen

und auszuprobieren. Damit für jeden etwas dabei ist, wird die Chorarbeit in unserer Pfarrei erweitert. Nach den Sommerferien wird es wieder einen Kinderchor geben. Dienstagnachmittags wird in drei Altersgruppen gesungen, getanzt und gespielt. Mit einer Mischung aus traditionellem und neuem Liedgut werden die Kinder an das Singen herangeführt. Dabei werden kleine und größere Auftritte vorbereitet, in denen sie das Erlernte präsentieren können.

Am Mittwochnachmittag steht bei einem neu gegründeten Chor die Freude am gemeinschaftlichen Singen ganz im Vordergrund. Der Name ist zugleich auch Motto: Cantemus, „Lasst uns singen!“. Der Chor richtet sich an all jene, die ohne umfangreiche Probenarbeit einfach lossingen wollen.

Die Schnupperchorproben für Männer wird es weiterhin geben. Mittlerweile hat sich eine kleine Gruppe zusammengefunden, die sich in Stimmbildung, Gehörbildung und auch ein wenig Musiktheorie übt. Wenn der Samstagstermin nicht passt, wird

auch mal auf einen anderen Abend ausgewichen. Natürlich bleibt auch der Kirchenchor bestehen, wie gewohnt finden die Proben am Donnerstagabend statt, zuweilen auch am Mittwoch.

Wenn Sie – oder Ihre Kinder – Lust haben, bei einer der Chorgruppen mitzusingen, melden Sie sich bei Friederike Spangenberg (friederike.spangenberg@st-marien-stiepel.de) oder schauen Sie einfach in einer der Proben vorbei.

Alle Probenzeiten auf einen Blick:

Dienstag:

Kinderchor (Gräfin-Imma-Saal)

15:00 – 15:45 Klasse 1 und 2

16:00 – 16:45 Klasse 3 und 4

17:30 – 18:30 ab Klasse 5

Mittwoch:

16:30 – 17:30 Cantemus (Gräfin-Imma-Saal)

Donnerstag:

20:00 – 21:45: Kirchenchor; z. T. auch Proben am Mittwochabend (Mariensaal)

Samstag:

19:45 – 20:45 Schnupperchorprobe für Männer, n. V. auch andere Termine (Klararaum)

Friederike Spangenberg



Tag des offenen Denkmals®

9. September 2018

FÜHRUNGEN durch Kloster und Kirche:
14.00 Uhr und 16.00 Uhr



DIE KUNST DER KLEINEN SCHRITTE - ANTOINE DE SAINT- EXUPERY

Ich bitte nicht um Wunder und Visionen, Herr, sondern um Kraft für den Alltag. Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte.

Mach mich findig und erfinderisch, um im täglichen Vielerlei und Allerlei rechtzeitig meine Erkenntnisse und Erfahrungen zu notieren, von denen ich betroffen bin.

Mach mich griffsicher in der richtigen Zeiteinteilung. Schenke mir das nötige Fingerspitzengefühl, um herauszufinden, was erstrangig und was zweitrangig ist.

Ich bitte um Kraft für Zucht und Maß, dass ich nicht durch das Leben rutsche, sondern den Tagesablauf vernünftig einteile, auf Lichtblicke und Höhepunkte achte und wenigstens hin und wieder Zeit finde für einen kulturellen Genuss.

Lass mich erkennen, dass Träume nicht weiterhelfen, weder über die Vergangenheit noch über die Zukunft.

Hilf mir, das Nächste so gut wie möglich zu tun und die jetzige Stunde als die Wichtigste zu erkennen. Bewahre mich vor dem naiven Glauben, es müsste im Leben alles glatt gehen.

Schenke mir die nüchterne Erkenntnis, dass Schwierigkeiten. Niederlagen, Misserfolge und Rückschläge eine selbstverständliche Beigabe zum Leben sind, durch die wir wachsen und reifen,

Erinnere mich daran, dass das Herz oft gegen Verstand streikt.

Schick mir im rechten Augenblick jemanden, der den Mut hat, mir die Wahrheit in Liebe zu sagen. Ich möchte Dich und die anderen immer aussprechen lassen.

Die Wahrheit sagt man nicht sich selbst - sie wird einem gesagt.

Ich weiß, dass sich viele Probleme dadurch lösen, dass man nichts tut. Gib, dass ich warten kann.

Du weißt, wie sehr wir der Freundschaft bedürfen. Gib, dass ich diesem schönsten, schwierigsten, riskantesten und zartesten Geschäft des Lebens gewachsen bin.

Verleihe mir die nötige Fantasie, im rechten Augenblick ein Päckchen Güte, mit oder ohne Worte, an der richtigen Stelle abzugeben.

Mach aus mir einen Menschen, der einem Schiff mit Tiefgang gleicht, um auch die zu erreichen, die "ganz unten" sind.



Bewahre mich vor der Angst, ich könnte im Leben etwas versäumen.

Gib mir nicht, was ich wünsche, sondern was ich brauche.

Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte.

Amen.



STILLE EUCHARISTISCHE ANBETUNG

täglich von 17.00 – 17.45 Uhr

MESSDIENERSTUNDEN IN ST. MARIEN

Nach dem Abschluss des Erstkommunionunterrichtes besteht bei uns in St. Marien die Möglichkeit, sich einer festen Jugend- oder Kinder-Gruppe innerhalb der Gemeinde anzuschließen. Mit großer Freude beobachten wir einen regen Zulauf von Kindern zu unseren Messdienerstunden. Das Wort „Ministrant“ kommt ursprünglich von dem lateinischen Begriff „ministrare“ und heißt ins Deutsche übersetzt: „dienen“. Somit bedeutet Ministrant übersetzt „Diener“, was auch seiner Funktion entspricht, nämlich den Priester in der Heiligen Messe als Altardiener zu unterstützen bzw. ihm zu assistieren. Ministranten sind aber vor allem auch Diener Jesu Christi selbst, der in der Eucharistie mit seinem Leib und Blut in der heiligen Messe unter uns gegenwärtig wird. Daher ist es auch Teil des Messdienerunterrichtes, gemeinsam in eine Haltung des Gebetes hineinzuwachsen und Jesus in der Eucharistie eine kurze Zeit der Stille zu schenken. Jesus selbst sagt ja: „Lasst die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran!“ (Mk 10,14) - Aber auch Spiel und Spaß dürfen am Anschluss an den Unterricht nicht fehlen!



P. Malachias Hirning OCist

SCHÜLER SPENDEN IHRE TORNISTER



Seit 7 Jahren bittet die Caritas-Konferenz der Pfarrgemeinde St. Marien Wallfahrtskirche und ihr Pfarrer Eltern und Schüler der 4. Klassen der Gräfin-Imma-Schule in Bochum-Stiepel ihre gebrauchten, gut erhaltenen Tornister für Erstklässler zu spenden. Die meisten Schüler wünschen sich nämlich beim Übergang in die weiterführende Schule neue, größere Rucksäcke. Diese Sammelaktion hat bis heute so viel Erfolg, dass immer mehr Eltern und Schüler die gebrauchten Ransen zur Verfügung stellen. So auch in diesem Jahr: die Spende von 34 Tornistern der diesjährigen Schüler aus dem 4. Schuljahr wurde am letzten Schultage des zu Ende gehenden Schuljahres übergeben.

Stolz präsentieren die Schüler zusammen mit der Schulleiterin der Gräfin-Imma-Schule Frau Susanne Luig, der Caritas-Vorsitzenden Frau Dr. Roswitha Abels und dem Pfarrer von St. Marien Pater Elias Blaschek die gesammelten Schultaschen. Voller Engagement haben es sich viele Familien nicht nehmen lassen, die Ransen mit Stiften, Fasermalern, Radiergummis, Turnbeuteln und Aufklebern zu bestücken – alles Dinge, die zum Schulanfang benötigt werden.

Die gespendeten Schultaschen wurden noch am letzten Schultag vor den Sommerferien der Stadtcaritas Bochum zur Verfügung gestellt, wo es schon eine rege Nachfrage nach diesen Tornistern gab. Hier wird ganz bald die Verteilung an betroffene Familien stattfinden.

Dr. Roswitha Abels



HL. MESSEN IN ENGLISCHER SPRACHE MIT P. GABRIEL CHUMACERA OCIST

Zisterzienserkloster Stiepel

Sonntag, 26.08.18 - 15.00 Uhr

Sonntag, 23.09.18 - 15.00 Uhr

KHG Ruhr-Universität Bochum

Montag, 20.08.18 - 18.30 Uhr

Montag, 17.09.18 - 18.30 Uhr



HL. MESSEN IN INDONESISCHER SPRACHE



Sonntag, 26.08.18 - 13.00 Uhr
in der Kirche

Sonntag, 23.09.18 - 13.00 Uhr
in der Kirche



ANDENKEN AN DIE WALLFAHRT NACH STIEPEL



ÖFFNUNGSZEITEN

Di - Fr	14.00 — 17.45 Uhr
Sa	10.00 — 11.45 Uhr
So (von März bis Dezember)	11.00 — 13.00 Uhr und 15.30 — 17.30 Uhr

Montag Ruhetag

**Wir freuen uns auf
Ihren Besuch!**



**DANKT UNSEREM GOTT, LOBSINGET IHM, RÜHMT SEINEN NAMEN MIT LAUTER STIMM; LOBSINGT UND DANKET SAMT. GOTT LOBEN, DAS IST UNSER AMT. —
DANKSAGUNG VON P. ANDREAS WÜLLER OCIST**

Liebe Leserinnen und Leser
unserer Klosternachrichten,

genau dieser Aufforderung, die schon im 1. Vers des Psalms 100 enthalten ist und in der fünften Strophe im Danklied 144 im Gotteslob so wunderbar formuliert und zusammengefasst wurde, wollte ich zu meinem 75. Geburtstag aus vollem, dankbaren Herzen nachkommen.



So danke ich allen, die mit mir diesen Monatswallfahrtstag am 11. Juli verbrachten, um Gott für 75 Lebensjahre zu danken.

Jahre x 365 Tage = 27.394 Tage
- und davon war jeder Tag ein Geschenk Gottes -

Der Pfarrsaal füllte sich gleich drei Mal: zwei Mal am Nachmittag bei Kaffee und Kuchen, und das dritte Mal beim gemütlichen Beisammensein nach der Monatswallfahrt. Viele gute Wünsche und auch Gaben durfte ich entgegennehmen. Ein kleines von mir erstelltes Liedheftchen lud zum gemeinsamen Singen ein, das unsere Kantarin Frau Friederike Spangenberg am Flügel begleitete. Als ich gegen 15.00 Uhr zu Herrn Roza in den Klosterhof ging und ihn nach der Kuchenbestellung fragte, da ich oben

im Pfarrheim auf den Tischen keine Teller mit Kuchen wahrgenommen hatte, gerieten wir beide ganz kurz in eine Schockstarre, weil wir an ein fürchterliches Missverständnis dachten. Das Haus voller Gäste, und es gab keinen Kuchen. Ich hatte nämlich das Kuchenbuffet auf der linken Seite des Pfarrheims vor lauter Händeschütteln und intensiven Gesprächen mit den eintreffenden Gästen wirklich nicht bemerkt. So hat mich P. Florian total überrascht, da er meinen Auftrag bei Herrn Roza, für den Kucheneinkauf zu sorgen, ohne mein Wissen abgesagt hatte, und sich selbst um das Kuchenbuffet mit selbst gebackenem Kuchen kümmerte. Ich bedanke mich daher ganz herzlich bei P. Florian für seinen Einsatz und seine Mühen und bei allen, die zum guten Gelingen eines so reichlichen Kuchenbuffets beigetragen haben. Es war wirklich eine gelungene Überraschung. Vielen Dank dafür!

Im Laufe des Nachmittags brachte der Chor der Wallfahrtskirche in Form eines Ständchens seine Glückwünsche zum Ausdruck. Die kfd schloss sich, verbunden mit ihren Glück- und Segenswünschen, mit ihrer Darbietung an. Die Pfarrcaritas und die Senioren übermittelten mir ebenfalls ihre Glück- und Segenswünsche, und alle hier genannten Gruppen unterstützen durch ihre Geldspenden meine Tätigkeit im sozialen und caritativen Bereich. Ihnen allen sag ich ein ganz herzliches Dankeschön.

Bevor wir dann zur Kirche aufbrachen, um die Monatswallfahrt mit der gesungenen Vesper zu eröff-





nen, war es mir sehr wichtig, ein Wort des Dankes an alle Gäste auszusprechen. Ich habe darauf hingewiesen, dass es bei dieser Geburtstagsfeier nicht darum ging, dass ich mich feiern und hochleben lasse, nein, der eigentliche Grund meiner Einladung bestand darin, dass aus unserer jahrzehntelangen Weggemeinschaft möglichst viele mit mir gemeinsam Gott für seine liebevolle und wunderbare Führung in meinem Leben, für so viel erfahrene Liebe, für so viel Annahme und Geborgenheit von Herzen danken.



Nach der Vesper und dem Rosenkranzgebet konnte ich zur Monatswallfahrtmesse Dechant Dr. Gerd Best vom Dekanat Hellweg aus dem Erzbistum Paderborn begrüßen. Uns verbindet eine langjährige Freundschaft. Seine Predigt, die man auch hier in diesen Klosternachrichten nachlesen kann, hatte uns

durch seine Geschichtsbezogenheit zwischen dem Erzbistum Paderborn, Bochum und Stiepel, aber auch durch die Darlegung der Bedeutung des Glockenläutens in Verbindung mit dem täglichen Beten des Engel des Herrn sehr überrascht. Ein echtes Dankamt ist natürlich ohne eine anschließende Agape nicht denkbar. Da Herr Roza für eine gute Gulaschsuppe sorgte und die Mitglieder von Rahels Musi dann noch im Pfarrheim kräftig aufspielten, setzte sich dieser Abend noch stimmungsvoll fort.

Auch hier bedanke ich mich beim Dechanten Dr. Gerd Best, bei der Familie Roza sowie bei Rahel Glebe und der Bläsergruppe sehr herzlich für ihr Kommen und Mitwirken, wodurch es ein schönes und gelungenes Fest wurde.



Bei all den vielen Menschen, die mir zum Geburtstag gratulierten, möchte ich mich über den Weg der Klosternachrichten, wie ich es auch schon bei der Einladung tat, herzlich bedanken. Es waren wirklich unzählige Telefonanrufe, WhatsApp-Nachrichten, Briefe und eben auch persönlich ausgesprochene Glückwünsche.

Im Vertrauen auf Gottes Hilfe, dass er uns auf unserem weiteren gemeinsamen Weg in die Zukunft begleitet und behütet, wollen wir unsere Weggemeinschaft voller Dankbarkeit fortsetzen. Dazu wünsche ich uns allen Gottes Schutz und Segen.

*Ihr dankbarer
P. M. Andreas Wüller*



DIE KIRCHENFENSTER VON WALTER KLOCKE

Kommt man heute in die Wallfahrtskirche St. Marien hinein, bekommt man den Eindruck von Leichtigkeit, Helligkeit und Ruhe. Der 2015 erneuerte Anstrich der Wände und der Decke des Kirchenraumes, der 2006 umgestaltete Chorraum mit der hellblauen Wolkendecke von Egon Stratmann, die hellen Kirchenbänke – alles vermittelt dieses ganzheitliche Bild.



Kircheninneres mit den alten Fenstern

In dieser zur Andacht einladenden Gesamtkonzeption bieten die großen Kirchenfenster im Chor und im Kirchenschiff einen Kontrast, durch dessen Wirkung die Aufmerksamkeit des Betrachters auf die hier dargestellte inhaltliche Aussage gelenkt wird. Einmal weisen die Fenster auf biblische Themen aus dem Leben der Gottesmutter hin, die ja Namensgeberin der Wallfahrtskirche ist. Zum anderen erkennt man Szenen aus der Geschichte und der Wallfahrt dieser Kirche.

Die ursprünglich vorhandenen Fenster wurden beim Angriff auf Bochum im November 1943 zerstört. Erst 1947 wurden provisorisch einfache Milchglasscheiben eingesetzt – wie der damalige Pfarrvikar Plitt in der Chronik schreibt.

Bei der Suche nach einem Glaskünstler für die neu zu gestaltenden Fenster stieß man auf den Malermeister, Mosaizisten und Glasmaler Walter Klocke (1887 – 1965). Dieser hatte seit den 1930er Jahren viele Kirchen mit Glasfenstern und Mosaiken ausgestattet. Nach dem 2. Weltkrieg verlegte er seine Werkstatt nach Gelsenkirchen, da in dem wachsenden Industrieraum Ruhrgebiet, in den durch Zuzug immer mehr katholische Arbeiter kamen und so

neue Kirchen gebaut wurden, seine Arbeiten sehr geschätzt wurden. Wegen dieser seiner Verdienste um die sakrale Kunst verlieh ihm 1957 Papst Pius XII. den päpstlichen Orden „Pro ecclesia et pontifice“.

Walter Klocke erhielt also den Auftrag, die Kirchenfenster in St. Marien zu gestalten, eine Bottroper Firma hat die Fenster nach seinen Entwürfen gefertigt. Die ersten vier Fenster wurden unter dem seit 1952 amtierenden Pfarrvikar und späteren Pfarrer Josef Busche im Jahr 1953 eingesetzt. Bis 1957 folgten dann die weiteren.

Alle Fenster wurden als Bleiglasfenster mit Antikglas hergestellt, was drei Komponenten beinhaltet: das Bleigerüst gibt Stabilität für das künstlerische Motiv, das Glas ist der Träger der Farbe und die Bemalung des Glases moduliert das Licht und intensiviert entsprechend die Wirkung.

Der Chronik nach wurden die Chorfenster derart gestaltet, dass „... sollte einmal nach Errichtung einer neuen Kirche das Gnadenbild auf den Hauptaltar gestellt werden, wäre die Trilogie vollkommen...“ (Chronik der Kath. Gemeinde St. Marien, S. 149). Der damaligen Vorstellung nach sollte dann die vorhandene Kirche (heute die Pfarrkirche) als Gnadenkapelle der Anbetung dienen, während eine neue, größere Kirche Pfarrkirche werden sollte.

Walter Klocke setzte in seinen Entwürfen folgende Motive und Gestalten um:

Für den Chorraum wurden Themen aus den Sieben Schmerzen Mariens gewählt.

1. Das Fenster rechts: Maria unter dem Kreuz





2. Das Fenster links:
Christus in den Armen der Mutter.
„... Maria hält den Sohn Christus in ihren Armen. Diese Darstellungen wurden als Verbindung zum Opfertisch im Chorraum gewählt.“
(a.a.O. S.149)



Hätte die Pieta einen Platz auf dem Hauptalter gefunden, wäre dadurch der oben genannte Gedanke der Trilogie in einer Gnadenkapelle umgesetzt worden. Dann hieße es: zu Recht „... Das Gnadenbild bildet gut sichtbar für alle Fenster wieder den Mittelpunkt des Wallfahrtsgeschehens....“ (a.a.O.149) .



Die Pieta an ihrem heutigen Platz auf der Säule in der linken Seitenkapelle

Die Fenster in den beiden Seiten des Kirchenschiffs wurden nach und nach bis 1957 eingebaut. Dafür gab es – wie die Chronik aussagt – viele Spenden. Der Kirchenvorstand und ab 1.1.1955 Herr Pfarrer Busche legten Wert auf Hinweise auf den historisch belegbaren Wallfahrtsort Bochum-Stiepel. Deswegen findet man auf der Seite des Taufbrunnens von hinten nach vorne die folgenden Themen:

1. Erzbischof Herbert von Köln überreicht der Gräfin Imma auf Fürsprache des deutschen Kaiserpaars Heinrich II. und Kunigunde, die im Hintergrund stehen, die Urkunde mit der Zustimmung zum Bau der 1. Marienkirche 1008. Im Hintergrund sieht man oben links die Dorfkirche und rechts das Wappen von Stiepel.



2. Das zweite Fenster von hinten stellt die Hochblüte der Wallfahrten dar, wie sie sich vor der Reformation etwa um 1250 in der damaligen Wallfahrtskirche Stiepel Dorf entwickelt hatte. Neben der Pilgerschaft ist oben rechts das Gnadenbild der Pieta dargestellt, während auch hier links die Dorfkirche zu sehen ist.



3. An das Marianische Jahr 1954, das in Bochum-Stiepel mit besonderen Wallfahrten und Andachten begangen wurde, erinnert das dritte Fenster von hinten: Maria trifft Elisabeth: Ich bin die unbefleckt Empfangene.



4. „Jubelt, ihr Engel, aufgenommen ist Maria“ - so lautet im ersten Fenster vorne die Inschrift. Mit der Immaculata-Darstellung wird an das Heilige Jahr 1950 erinnert, in dem Papst Pius XII. am 1.11. das Dogma von der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel verkündete. (nach a.a.O. S. 149/50)



Auf der anderen Seite, nämlich vom Gnadenbild aus gesehen, finden sich die folgenden Fenster:

5. Das erste Fenster auf dieser Seite vorne stellt die Verkündigungsszene dar. Der Engel bringt Maria die Botschaft „Ave Maria, gratia plena“.





6. Im zweiten Fenster auf dieser Seite wird die Anbetung dargestellt. Der Pfarrchronik nach wurde dieses Motiv mit den Heiligen Drei Königen gewählt, weil diese ja dem Neuen Testament nach als die ersten Wallfahrer zu sehen sind. „Gloria in excelsis Deo“ - das gilt für alle, die an der Krippe beten.



7. Das nächste Fenster wird in der Chronik als Schutzmantel-Madonna mit Rosenkranz (a.a.O. S.150) bezeichnet. Damit wird darauf hingewiesen, wie intensiv sich die Marien-Wallfahrt nach dem 2. Weltkrieg in Bochum-Stiepel wieder entwickelt hat.



8. Das letzte Fenster auf der Pieta-Seite wurde 1954 von „Eichsfeldern in der Fremde“ gestiftet. Sie sind die Wallfahrtsgruppe, die ununterbrochen seit 1923 nach Stiepel pilgert. Die dargestellte Szene verweist auf die Heimat der Spender dieses Fensters – nämlich das Eichsfeld –, das damals zum Bistum Mainz gehörte, wie durch das Wappen oben rechts zu erkennen ist. Auf der linken Fensterseite predigt Bonifatius im Wallfahrtsort Hülfsenberg.



Quelle: Chronik der Gemeinde 1925 – 19.05.1992





Im Juli besuchte uns Yoanna Petros Mouche, syrisch-katholischer Erzbischof von Mossul, anlässlich seines 50-jährigen Priesterjubiläums.



P. Elmar Salman OSB aus der Benediktinerabtei Gerleve ging bei einem Auditorium im Juni der Frage nach, wohin sich das Christentum entwickelt.



Die diesjährigen Konventexerzitien fanden im Benediktinerkloster Nütschau statt, wo uns Bruder Leo OSB zahlreiche gute Impulse mit auf den Weg gab.



WALLFAHRTSMESSE

15.00 Uhr in der Wallfahrtskirche
an jedem Mittwoch von Mai bis Mitte Oktober.

HERZLICH WILLKOMMEN!



VORTRÄGE UND GESPRÄCHE AUS DER REIHE „AUDITORIUM KLOSTER STIEPEL“ - 3-2018

Dienstag, 25. September 2018 20.00 Uhr



435. Auditorium
Bischof Dr. Everardus
Johannes de Jong

Christliche Verantwortung in Zeiten der
technologischen Revolution

Wohnt Gott im Gehirn? Warum die
Neurowissenschaften die Religion
Nicht erklären können

Dienstag, 09. Oktober 2018 20.00 Uhr



436. Auditorium
P. Hans Goller SJ

Dienstag, 20. November 2018 20.00 Uhr



437. Auditorium
Frau
Annette Schavan

Papst Franziskus und die Kunst des
Politischen

So lernt die Welt von der Kirche –
Stichwort: Nachhaltigkeit

Dienstag, 04. Dezember 2018 20.00 Uhr



438. Auditorium
P. Coelestin Nebel OCist

Moderne Kirchenmusik

Mitgestaltung der Hl. Messe:
Band „Journey to Jah“



Samstag, 15. September '18
18.30 Uhr
Beginn des Pfarrfestes





Homepage: www.stift-heiligenkreuz.org



Viele Anlässe zum Feiern (14.06.2018) Feste soll man bekanntlich so feiern wie sie fallen ... heute hatten wir viele Anlässe uns zu freuen. Abt Maximilian und der Konvent gratulierten Abt Gerhard zum Namenstag und zum 35. Jahrestag seiner Wahl zum Abt, Pater Norbert zum „Goldenen Priesterjubiläum“, Pater Pio und Pater Pirmin jeweils zum 50. Geburtstag – die beiden sind im selben Jahr geboren und im selben Jahr in Heiligenkreuz eingetreten! – Pater Raphael zum 60. Geburtstag und schließlich Frater Franziskus, dem jüngsten in der Runde, zum 30. Geburtstag. Allen ein großes Vergelt's Gott für ihr Zeugnis und ihren Dienst und Gottes reichsten Segen für ihr Leben und ihr Wirken! Foto: Blumen, gute Wünsche und Segen für alle Mitbrüder, die in diesen Tagen etwas zu feiern hatten!



Besuch aus Stiepel (29.06.2018) Unsere Novizen sind gerade im Priorat Stiepel um es besser kennen zu lernen. Zeitgleich ist gerade eine große Stiepeler Gruppe mit Prior Pater Andreas und Pater Ulrich auf Besuch in Österreich. Am Programm stehen Wien und andere interessante Orte der Umgebung. Gestern war die Gruppe in Heiligenkreuz. Abt Maximilian, der ja viele Jahre in Stiepel war, hat die Gruppe herzlich willkommen geheißen und durch das Haus geführt. Schön und bereichernd sind solche guten Verbindungen für uns alle! Gruppenfoto: bei der Sonnenuhr vor dem ‚Badener Tor‘.



Unsere Novizen zu Besuch in Stiepel (27.06.2018) Das einjährige Noviziat von Frater Linus, Frater Basilius und Frater Ambrosius neigt sich dem Ende zu. Für den 20. August ist die zeitliche Profess geplant. In dieser Woche besuchen unsere drei Novizen das Priorat Stiepel in Bochum. Am ersten Tag erhielten sie dort eine Führung durch das Kloster und besuchten auch das Bergbaumuseum in Bochum. Wir wünschen den dreien eine gute und gesegnete Zeit und freuen und wenn sie wieder nach Heiligenkreuz zurückkehren. Dieses Foto haben sie uns geschickt!

Foto: die drei Heiligenkreuzer Novizen mit Pater Moses in Stiepel.



Begegnung mit einer koptischen Delegation in Heiligenkreuz (17.07.2018) Kürzlich besuchte Seine Heiligkeit der koptisch-orthodoxe Papst-Patriarch Tawadros II. Österreich, da in Graz eine koptisch-orthodoxe Kirche von ihm eingeweiht wurde. Eine Freude war es uns, dass sein Sekretär Pater Amonius mit seiner Frau (die koptische Kirche kennt auch verheiratete Priester!) und Pater Lukas Daniel bei uns zu Besuch waren. Die Gruppe betete vor unserer Kreuzreliquie und verehrten sie und empfingen den Segen mit ihr! Weltweit gibt es etwa 10 Millionen Kopten. In Ägypten machen sie etwa 10 % der Bevölkerung aus. Wir sind mit allen unseren Brüdern und Schwestern der orientalischen Kirchen im Gebet fest verbunden und dankbar für ihr starkes und ermutigendes Glaubenszeugnis! Foto: Abt Maximilian und Pater Stephan mit unseren Gästen aus Ägypten.



Müssen alle Mönche singen können? (19.07.2018) Das Singen gehört zum Mönchsleben im Kloster dazu. Unser feierliches Chorgebet und die Heilige Messe werden im Gregorianischen Choral gehalten und diese geistliche Musik trägt uns durch das Kirchenjahr. Da ist es natürlich gut, wenn man als Mönch gut singen kann und im Laufe des Ordenslebens lernt man es in der Regel auch immer besser. Aber klar ist, dass nicht jeder die gleiche musikalische Begabung mitbringt. Deshalb gibt es eine Schola, die das Ganze musikalisch stärker trägt und die schwierigeren Choralstücke singt. Geleitet wird die Schola vom Kantor. Derzeit ist das bei uns in Heiligenkreuz unser Pater Raphael. Foto: das Foto zeigt unsere Chorschola – allerdings nicht beim Singen, sondern bei einem gemeinsamen Ausflug in ein nahe gelegenes Eisgeschäft ... noch bevor das Eis serviert wurde.



BILD, 25. Juni 2018

Von M. BAUMEISTER

Bochum – **Im Bochumer Kloster Stiepel falten Mönchswissen und Mode die Hände. Das Destillat dieser Mischung: eine Schnaps-idee im besten Sinne. Seit November letzten Jahres stellt Pater Justinus (39) einen eigenen Gin her.**

Der Zisterzienser-Mönch, studierter Betriebswirt und früherer Unternehmer, sieht einen klaren Wettbewerbsvorteil: „In Klöstern wird das Wissen über Kräuter, ihr Anbau, ihre Wirksamkeit und ihr Zusammenspiel seit Jahrhunderten bewahrt.“

Neben Wacholder ist in dem Bochumer „Monastic Dry Gin“ („Klösterlicher, herber Gin“) ein Mix aus Zitrone, Basilikum, Ingwer und Zitronenmelisse verarbeitet.

Kein Zufall, dass sich das Kloster ausgerech-

net auf die Wacholder-Spirituose spezialisiert hat: Gin ist in.

Für Pater Justinus ist Marketing Mission – und umgekehrt: „Durch dieses Produkt sollen Menschen zu uns kommen, die sonst gar nichts mit Klosterleben

oder Religion zu tun haben.“

Ein Schnaps als Glaubens-PR?

Der Pater will das nicht verneinen. „Geht bis an den Rand!“, zitiert er Papst Franziskus. Für ihn eine Weisung, ungewöhnliche Wege

zu beschreiten.

Der Erfolg gibt ihm hochprozentig recht.

„In unseren Klosterladen kommen Leute, die früher nie hier waren und kaufen unseren Gin“, hat er festgestellt.

2018 will er in aller Stille 5000 Flaschen (0,5 Liter, 34,95 Euro) herstellen. So wie es auf dem Etikett steht.

„Made in Silence“ („Hergestellt in Stille“) ist für Pater Justinus ein wichtiger Produkt-zusatz.

„Wir wollen Menschen nicht zum Alkohol verführen. Dieser Gin ist kein Getränk des Alltags, sondern für den besonderen Moment der Ruhe. Vielleicht öffnet sich der Horizont, für das, was hinter dem Klosterleben steckt.“

Genuss und Glauben. Nicht nur für Mönche und Betriebswirte eine echte Gin-Gin-Situation.





Heilige Stunde

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn um geistliche Berufe

„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

Donnerstag,
02. August 2018

18.30 Uhr Heilige Messe
19.15 Uhr Stille Anbetung
19.45 Uhr Deutsche Komplet



für junge Christen

jeden ersten Freitag

im Monat

Freitag,

03. August 2018

20.10 Uhr



348. Monatswallfahrt

mit

P. Charbel Schubert OCist

Stift Heiligenkreuz

Samstag,
11. August 2018

17–19 Uhr Beichtgelegenheit
18 Uhr Deutsche Vesper
18.30 Uhr Monatswallfahrt
Anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrheim



HELPERFEST

Einladung zum Grillabend

im Anschluss an die Abendmesse

Anmeldung bitte an der Klosterpforte oder bei P. Florian

Mittwoch,
15. August 2018

18.30 Uhr Hochamt mit Konvent
mit Kräutersegnung



WALLFAHRT

der Schlesier & Beuthen-Roßberger (St. Hyazinth)

11.30 Uhr Festmesse mit
Konsistorialrat Walter Junk
Es spielt das Oberschlesische Blasorchester
Ratingen, Dirigent: Gerhard Gnielka

12.30 Uhr Pilgersuppe im Pfarrsaal

Tagesausstellung: Oberschlesische Schrotkirchen
Klosterführung möglich

14.30 Uhr Marienandacht mit
Wallfahrtsrektor P. Gabriel Chumacera OCist



Sonntag,
19. August 2018



Heilige Stunde

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn um geistliche Berufe

„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

Donnerstag,
06. September 2018

18.30 Uhr Heilige Messe
19.15 Uhr Stille Anbetung
19.45 Uhr Deutsche Komplet



für junge Christen

jeden ersten Freitag

im Monat

Freitag,

07. September 2018

20.10 Uhr



MARIENLOB - KONZERT

SOLISTENKONZERT—GESANG UND BEGLEITUNG

Sylvia Dörnemann

Sonntag,

09. September 2018

15.00 Uhr

Eintritt frei!



349. Monatswallfahrt

mit Hochschulpfarrer

Stephan Weißbäcker

Darmstadt

Dienstag,

11. September 2018

17–19 Uhr Beichtgelegenheit
18 Uhr Deutsche Vesper
18.30 Uhr Monatswallfahrt
Anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrheim

Pfarrfest

Samstag, 15. September 2018

18.30 Uhr Vorabendmesse mit Band
anschl. Grillabend

Sonntag, 16. September 2018

11.30 Uhr Festmesse

Ab 11 Uhr viele Attraktionen für Jung und Alt, z.B. Hüpfburg, Tombola, Dosenwerfen. Auch für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt (Wein, Bier, Kaffee, Kuchen, Würstchen, Waffeln...).

HERZLICHE EINLADUNG AN ALLE!





2. WALLFAHRT DER WOHNUNGSLOSEN, ARMEN UND BEDÜRFTIGEN

Freitag,
21. September 2018

10.45 Uhr Wallfahrtsmesse
anschließend Mittagessen, Andacht, Kaffee und Kuchen, Gespräche



Taizé - Vesper

mit Stephan Oertgen, Natascha Imberger
in der Bernardikapelle

Sonntag,
23. September 2018

20.00 Uhr



Christliche Verantwortung in Zeiten der technologischen Revolution

Weihbischof De Jong
Bistum Roermond/ Niederlande

435. Auditorium
Dienstag,
25. September 2018
20.00 Uhr



Heilige Stunde

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den
Herrn um geistliche Berufe

„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter
für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

Donnerstag,
04. Oktober 2018

18.30 Uhr Heilige Messe
19.15 Uhr Stille Anbetung
19.45 Uhr Deutsche Komplet



für junge Christen

jeden ersten Freitag

im Monat

Freitag,
05. Oktober 2018
20.10 Uhr



I. INTERNATIONALE MARIENWALLFAHRT

10:00 Uhr Wallfahrtsmesse mit
P. Gabriel Chumacera OCist

14.00 Uhr Andacht und Beichtgelegenheit

Samstag,
06. Oktober 2018



Wohnt Gott im Gehirn? Warum die Neurowissenschaften die Religion nicht erklären können

P. Hans Goller SJ
Innsbruck

436. Auditorium
Dienstag,
09. Oktober 2018
20.00 Uhr



350. Monatswallfahrt mit Abtpräses Dr. Maximilian Heim OCist Stift Heiligenkreuz

Donnerstag,
11. Oktober 2018

17 – 19 Uhr Beichtgelegenheit
18 Uhr Deutsche Vesper
18.30 Uhr Monatswallfahrt
Anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrheim



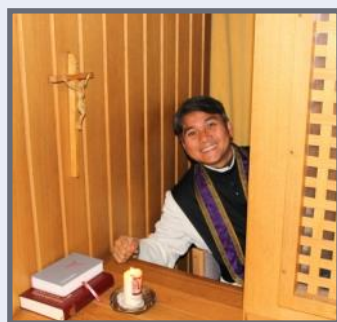
MARIENLOB - KONZERT SOLISTENKONZERT Ensemble Trutz Nachtigall Ltg.: Ulrike von Weiß

Sonntag,
14. Oktober 2018
15.00 Uhr
Eintritt frei!



ALLE MONATSWALLFAHRTEN von Mai bis Oktober MIT LICHTERPROZESSION

BEICHTMÖGLICHKEIT TÄGLICH VON 17.00 – 17.45 UHR

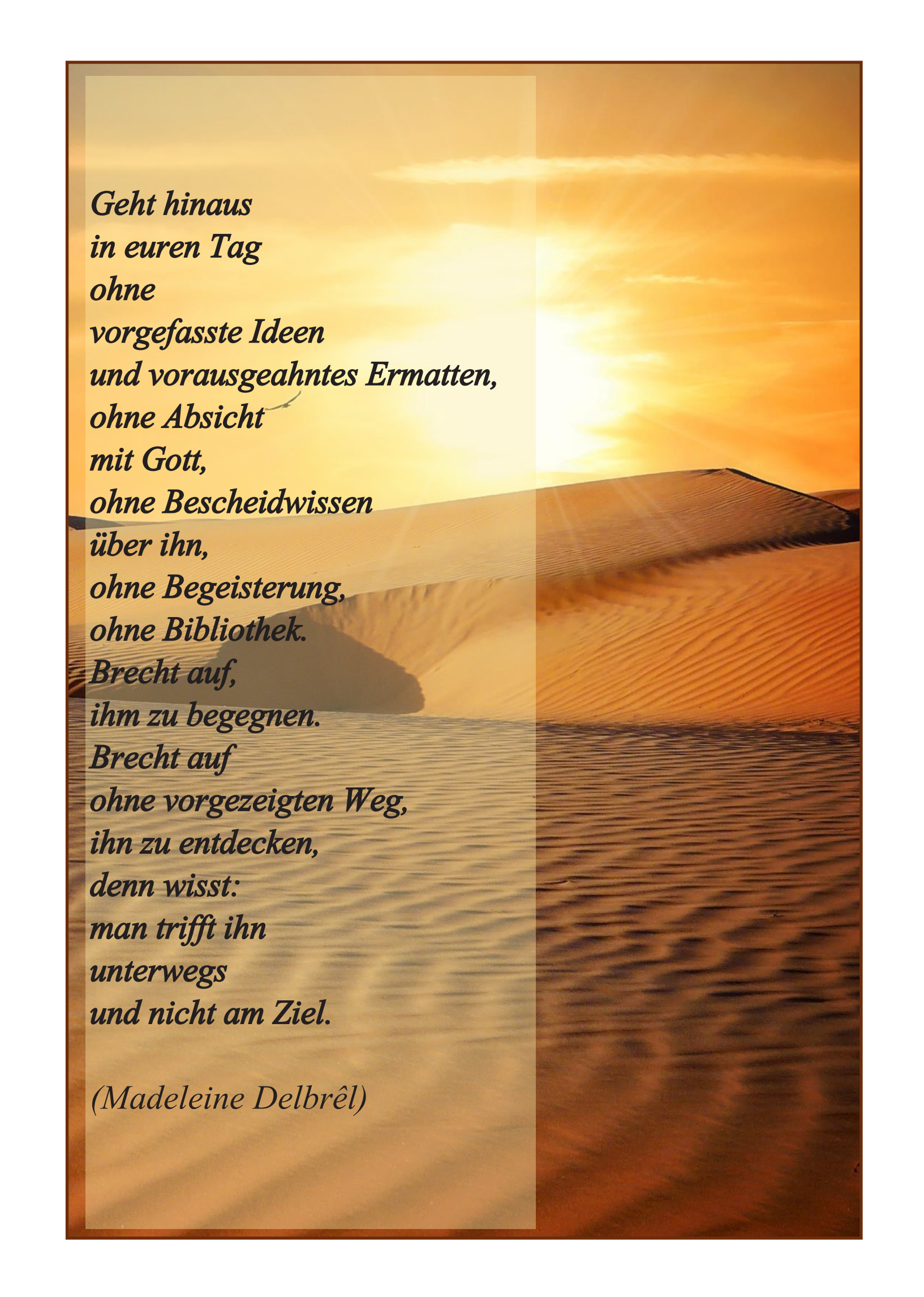


Montag	P. Elias	Freitag	P. Andreas
Dienstag	P. Gabriel	Samstag	P. Moses
Mittwoch	P. Malachias	Sonntag	P. Justinus
Donnerstag	P. Placidus		

Impressum

Herausgeber der KN
Zisterzienserkloster Stiepel e.V.
Am Varenholt 9 44797 Bochum
Tel.: 0234 / 777 05 - 0
info@kloster-stiepel.de, www.kloster-stiepel.de
Für den Inhalt dieser Ausgabe verantwortlich:
P. M. Andreas Wüller OCist
Satz/Layout: Sandra Evers
Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Stiepeler Klosternachrichten
Jg. 27/ Ausgabe 255
Monat August / September 2018
Spendenkonto:
Zisterzienserkloster Stiepel
Bank im Bistum Essen eG
BIC: GENODED 1BBE
IBAN: DE56 3606 0295 0047 7100 30



*Geht hinaus
in euren Tag
ohne
vorgefasste Ideen
und vorausgeahntes Ermatten,
ohne Absicht
mit Gott,
ohne Bescheidwissen
über ihn,
ohne Begeisterung,
ohne Bibliothek.
Brecht auf,
ihm zu begegnen.
Brecht auf
ohne vorgezeigten Weg,
ihn zu entdecken,
denn wisst:
man trifft ihn
unterwegs
und nicht am Ziel.*

(Madeleine Delbrêl)